

Kampf der Giganten an den Tasten

Feldafinger Musiktage: Kit Armstrong und Michael Wollny spielen gegen- und miteinander

Feldafing – „Dass in einem so kleinen Ort so etwas Hochkarätiges entsteht, finden wir faszinierend.“ Das Ehepaar Uta und Tilo Scherf ist extra aus Müns-ter angereist, um den gemeinsamen Auftritt von Kit Armstrong und Michael Wollny am letzten Tag der Feldafinger Musiktage zu erleben. Und das, obwohl sie gerade mitten in einem Umzug stecken und deswegen gleich wieder den Heimweg antreten. Die weite Reise hat sich gelohnt.

Denn was man in dem vom BR aufgezeichneten Konzert in der Feldafinger Kirche Peter und Paul erleben konnte, war, wie es Bürgermeister Bernhard Sontheim am Ende beschrieb, „einfach genial“. Auch dank der vielen Helfer am Rande, solche wie Susanne Schmidhuber, die beim Aufbau an die 180 Stühle in Reih und Glied ge-

stellt hat. Sie berichtet, dass die Künstler die Musiktage „toll“ fänden, weil sie „so familiär“ seien. „Das mögen die jungen Leute, diese gelöste, unbeschwerte Atmosphäre“.

Die Künstler – dieses Jahr waren es mit Kit Armstrong (Klavier), Franziska Hölscher (Violine), Hanna-Elisabeth Müller (Sopran), Chelsea Zurflüh (Sopran), Ramón Ortega Quero (Oboe), Felix Brunnenkant (Violoncello), Juliane Ruf (Klavier), Michael Wollny (Klavier) und dem Streicherquartett Quatuor Arod insgesamt zwölf – kommen meist privat unter, genießen tagüber See und Sommer, proben entspannt, und wenn sie dann noch wie zum Abschlusskonzert mit langem Applaus und Standing Ovationen gefeiert werden, dann wird das Ganze zu einem großen Musikereignis.

Dabei ist der gemeinsame Auftritt von Kit Armstrong und Michael Wollny keine leichte Kost. Die beiden Pianisten starten ihre „Improvisationen zwischen Jazz und Klassik“ mit einem furiosen Ritt durch die Moderne als rasante Jagd über die Tasten zweier Flügel. Der musikalische Höhenflug gestaltet sich als ein flirrender Schwebezustand zwischen Moderne und Klassik in einer Art Frage-und-Antwort-Spiel der beiden Giganten. Ein Experiment mit offenem Ende, keiner von beiden wusste, wohin die Reise geht.

Und so loten sie anfangs erst einmal ihre Stimmungen, Positionen und musikalischen Halbtönen aus, die sich auch körperlich manifestieren. Wollny kriecht quasi mit seinem Kopf in die Tasten, Kit Armstrong sitzt mit aufrechtem Rücken

auf dem Klavierhocker, übernimmt ab und zu Melodiefragmente, die sein Kollege anreißt und mit Rhythmik wieder beantwortet. Er bringt Variationen ein, verführt zur Träumerei, bis er mit einem energiegeladenen Akkord entschlossen einen Schlusspunkt setzt. Neustart.

Es ist ein Wettstreit der Giganten ohne Konkurrenzdruck. Vielmehr suchen die beiden in ihrem Tastentanz nach Gemeinsamkeiten und finden zu einem faszinierendem Zusammenspiel, geben Melodien und Rhythmen mit fliegenden Händen weiter. Sie inspirieren sich, übernehmen musikalische Geistesblitze, variieren und verändern sie.

Grandios auch die zarten, leisen Passagen, die wie ein Atemholen daher kommen, bei dem Ideen unspektakulär weiterge-

spinnen, verloren, gefunden und wieder aufgenommen werden und die sich auch mal ins Unheilvolle entwickeln, denen Kit Armstrong mit Akkorden begegnet, die wie ein Weckruf klingen. Zum Schluss des Konzerts spielen die beiden vierhändig an einem Flügel, Wollny springt hinter Armstrong mal zu den hohen, dann zu den tiefen Tasten, bis er das beeindruckende Spektakel mit einem Paukenschlag beendet.

Die Abendsonne durchflutet den Kirchenraum mit goldenem Licht als das gigantische Konzert mit nicht enden wollendem Applaus gefeiert wird. Bravorufe, leuchtende Augen, pures Glück. Das ist der Feldafinger Musiksummer. Das Konzert ist am Samstag, 26. Juli, um 21 Uhr auf dem Radiosender BR-Klassik zu hören.

ASTRID AMELUNGSE-KURTH